

menen Gottesherrschaft u. damit in der heilenden u. richtenden Nähe z. himml. Vater. Wie /Johannes d. Täufer bindet er das Gottesverhältnis ganz an die göttl. Initiative u. steht so in einer gewissen Distanz z. zeitgenöss. Tempel-K., gegenüber dem er in der Tempelaktion (Mk 11,15–19 par.; Joh 2,13–22) den Anspruch des hl. Gottes kritisch z. Geltung bringt. Die palästin. Gemeinde scheint (bis 70nC.) die Verbindung z. jüd. K.-Tradition bewahrt zu haben (Mt 5,23f.; Lk 24,53; Apg 2,46; 21,18–26; vgl. Lk 1f.). Zugleich meldet sich eine theologisch-ethisch motivierte K.-Kritik, die ihren Maßstab am Doppelgebot der Gottes- u. Nächstenliebe nimmt (Mk 7,1–14 par.; 12,28–34; Mt 5,23f.; 9,13; 12,7; Lk 10,25–37) u. auf „Anbetung in Geist u. Wahrheit“ dringt (vgl. Joh 4,20–24); gerade im hellenist. Urchristentum wird der Tempel-K. mit theozentr. Begründung als Heilsweg abgelehnt (Apg 7,47–50; vgl. Hebr 9,9f.; 10,1–4). Strikter ist die Abgrenzung gg. den paganen K. (1 Kor 10,19–22; 2 Kor 6,16f.).

2. Grund u. Norm der *theol. Deutung des K. im Urchristentum* ist der gekreuzigte, erhöhte u. pneumatisch gegenwärtige /Kyrios, der als „Ort“ der Gottesgegenwart an die Stelle des Tempels tritt (Mk 14,58 par.; 15,29 i. V.m. 15,37f.; Mt 12,6; Joh 2,19; vgl. Offb 21,22). Mit dieser christolog. Konzentration gewinnt das Verständnis des K. (griech. λατρεία, λειτουργία, θρησκεία) eine wesentlich personale Dimension: K. ist die im Christusereignis v. Gott ermöglichte u. getragene Selbsthingabe. /Opfer.

Der levit. K. blieb als atl. Vorgabe inspirierende Kraft u. Gegenstand theol. Interpretation, v. a. in kultmetaphor. (a), -typolog. (b) u. -analogen (c) Bezügen. Diese stellen nicht eine abgeleitete Rede-weise dar („Spiritualisierung“), sondern bringen z. Ausdruck, daß im Christusereignis der Zugang des Menschen z. hl. Gott eschatologisch vollendete Form gewonnen hat.

a) *Kult-(v.a. opfer-)metaphorisch* werden beschrieben: die spir. u. liturg. Gottesverehrung (Hebr 13,15), die eth. Bewährung (Phil 4,18; Hebr 13,16; Jak 1,27) bis hin z. Mtm. (Phil 2,17; 2 Tim 4,6; Offb 6,9), der apost. Verkündigungsdienst (Röm 1,9; 15,16; 1 Kor 9,13f.; 2 Kor 2,15f.), die Dignität der Gemeinde bzw. Kirche als ganzer (1 Kor 3,16f.; Eph 2,19–22; 1 Petr 2,5,9), die gesamte Existenz des Glaubenden (Röm 12,1: λογική λατρεία; 1 Kor 6,19f.). Die sakrale Sprache beschreibt die Gottunmittelbarkeit der Christen als durch „Wasser u. Wort“ geheiligte K.-Gemeinde (Eph 5,25 ff.; Hebr 10,19–22; Offb 1,5f.) u. dient z. Definition chr. Identität im Unterschied z. „profanen Sphäre“ der Welt (Röm 12,1f.; 2 Kor 6,15ff.; 1 Petr 2,1–10).

b) Im Feld uchr. Soteriologie wird der heilstiftende Kreuzestod Jesu in eine *typologische* Beziehung z. atl. Opfer-K. (Röm 3,25; 1 Kor 5,7; Eph 5,2) gesetzt. Systematisch beschreibt Hebr das Kreuz als ein das levit. Opferwesen aufhebendes irdisch-himml. K.-Geschehen: Der Sühneopfer-K. (vgl. v. a. Lev 16) zeigt als vorläufiger Antityp – als „Abbild u. Schatten“ (8,5) – des Opfers Christi die anthropolog. Prämissen u. Grundstrukturen der Heilungsvermittlung an, bleibt aber der irdisch-menschl. Sphäre verhaftet (9,1–10). Das Kreuz als Opferdienst u. -gabe des himml. Liturgen (8,2)

IV. Neues Testament: 1. Jesus setzt die *jüd. K.-Praxis* voraus, verankert jedoch das eschatolog. Heil in der v. ihm proklamierten u. vorweggenom-

überwindet die ont. Kluft zw. menschl. u. göttl. Wirklichkeit geschichtlich faßbar (9,11–14); es stiftet so den neuen Gottesbund (9,15), der den Sinai-K. heilsgeschichtlich aufhebt (8,7–13; 10,1–10) u. den Zutritt der durch Christus geheiligten Gemeinde zu Gott ermöglicht (4,14ff.; 10,19–22).

c) *Kultanaloge* Motivik bestimmt die apokal. Darstellung des Endzeitgeschehens (z.B. Offb 5,7–14; 7,9–12; 8,1–5; 21,22).

3. Dieses kritisch angeeignete kult. Verstehensgefüge prägt den *urchr. Gottesdienst*. Schon früh entwickelt sich ein eigener, auf den erhöhten Kyrios als pneumat. Mittler der Gottesgegenwart zentrierter K., der seine Pole in der Initiation durch die /Taufe u. in der Feier des /Herrenmahls findet. /Gottesdienst, II. Biblisch: 3. Neues Testament.

Lit.: **H. Wenschkewitz**: Die Spiritualisierung der K.-Begriffe Tempel, Priester u. Opfer im NT. L 1932; **G. Klinzing**: Die Umdeutung des K. in der Qumrangemeinde u. im NT. Gö 1971; **H.-J. Klauck**: K. Symbolsprache bei Paulus: Freude am Gottesdienst. FS J. G. Plöger. St 1983. 107–118; **ders.**: Herrenmahl u. hellenist. K. Ms ²1986; **W. Radl**: K. u. Ev. bei Paulus: BZ 31 (1987) 58–75; **H. Merklein**: Jesu Botschaft v. der Gottesherrschaft. St ³1989; **W. Strack**: Kult. Terminologie in ekklesiolog. Kontexten in den Briefen des Paulus. Weinheim 1994; **K. Backhaus**: K. u. Kreuz. Zur frühchr. Dynamik ihrer theol. Beziehung: ThGi 86 (1996) 512–533. KNUT BACKHAUS